



Jahresbericht 2022



Verein zum Schutz misshandelter Frauen
Bildungsstelle Häusliche Gewalt
Frauenhaus Luzern

Impressum

Herausgeber

Verein zum Schutz misshandelter Frauen, Luzern

Vorstand

Daniela Bolzern, Barbara Flubacher-Maurer, Paola Ganyi, Gisela Jaun,
Radka Laubacher, Angelina Providzalo, Brigitta Würsch

Konzept/Text/ Fotos

Grafik

Druck

Annelis Eichenberger, Mitarbeiterinnen und ehemalige BewohnerInnen

Luisa Grünenfelder, grafikcontainer, Luzern

Druckerei Odermatt AG, Dallenwil

«Gib dem
Menschen einen
Fisch –
oder lehre ihn
Fischen ...»





«Alles ist möglich – ein Lebensbaum»
Tapisserie, 150/130 mm, Galyna Kasay

«Alles ist möglich»

«Die Frauenhaus-Erfahrung hat mich zur selbstständigen Frau und zur unerbittlichen Kämpferin für meine Kinder gemacht.»

«Alles ist möglich»

Den Beweis dafür angetreten haben drei ehemalige Bewohnerinnen des Frauenhauses. Und wie! Im Frauenhaus haben sie ihr Talent zum Malen entdeckt. Alle drei sagen heute unisono, das Malen sei ihre Rettung gewesen. Dass ihre Kunst in einer Ausstellung gipfeln würde, hätten sie sich nicht träumen lassen. Aber eben: «Alles ist möglich.»

In der Luzerner Kunstgalerie Ductus präsentierten die drei Frauen im letzten Jahr ihre Kunst. Nicht wenige Besucherinnen und Besucher der Vernissage verliebten sich auf der Stelle in ein Bild. Nun hängen die Bilder in Wohnungen und verströmen ihre ganz eigene Note. Die Bilder sind Ausdruck von Stärke, Humor und Eigenständigkeit der Künstlerinnen. Oder um es mit den Worten von Friedrich von Schiller zu sagen: «Die Kunst ist eine Tochter der Freiheit».

Das Frauenhaus – ein Ort zum Lernen

Frauen finden nicht nur Schutz und Hilfe im Frauenhaus. Sie gewinnen dort auch neue Einsichten. Ihnen prägt sich ein, dass man aus Fehlern lernen kann. Ohne, dass die Bestrafung auf dem Fuss folgt. Diese Erfahrung aus der häuslichen Gewalt zu «überschreiben», benötigt Zeit und Geduld. Und die Hilfe der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses. Betroffene Frauen erzählen, was sie im Frauenhaus gelernt haben.

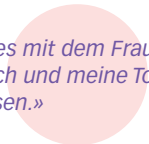
Das Frauenhaus – täglich Neues lernen

Das gilt auch für die Fach- und Nachtmitarbeiterinnen. Nie wissen sie zum Voraus, was der Tag bringt. Daraus gelernt hat diese

eine Mitarbeiterin, dass: «Je flexibler die Grundhaltung und dynamischer das Denken ist, desto angenehmer der Arbeitsalltag.» Eine andere Mitarbeiterin sagt, sie habe gelernt, «wie schnell sich Kinder in einer sicheren und wohlwollenden Umgebung beruhigen und entwickeln.» Und sie habe auch gelernt, dass das Frauenhaus kein trauriger Ort sei, trotz der vielen Schicksale wird «viel gelacht»!

Auch Therapiehündin «Chessy» lernt fleissig

Chessy ist viel sicherer im Umgang mit den Kindern geworden. Sie fühlt sich nicht mehr bedrängt, wenn viele Kinder sie auf einmal streicheln wollen. Im Garten an der Leine kann sich Chessy nun dem Tempo der Kinder anpassen und ist vorsichtiger geworden. Sie sehen, liebe Leserschaft, das Frauenhaus ist wahrlich ein Ort zum Lernen.



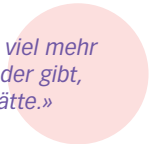
«Ich habe gelernt, dass es mit dem Frauenhaus einen Ort gibt, an dem ich und meine Tochter keine Angst haben müssen.»

Apfelkuchen – ein kleines Stück Glück

Die Apfelbäume im Garten des Frauenhauses trugen im letzten Herbst viele Früchte. Und so schüttelten die Frauen und Kinder an den Bäumen und die Äpfel fielen vom Himmel. Aus den wunderbaren Früchten wurden gedörrte Apfelinge oder ein Apfelkuchen.

Apfelkuchen backen heilt nicht alle Wunden, es ist aber ein kleines Stück Glück im Alltag. Eine Bewohnerin ist unendlich traurig und weint. Eine Mitarbeiterin serviert ihr ein Stück des frischen Apfelkuchens und ihr Gesicht erhellt sich ein klein wenig. Dem Kuchen wohnt die Magie inne, dass es jemand gut meint.

Selbst würde sie nie backen, sagt die Bewohnerin. Umso grösser die Freude der Mitarbeiterin als sie später die Bewohnerin beim Apfelkuchenbacken antrifft. Entschlossen meint sie, dass heute ein Tag sei, wo es Kuchen für alle brauche. Ein Apfelkuchen ist im Frauenhaus also weit mehr als einfach ein Apfelkuchen.



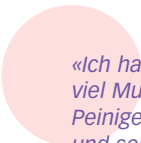
«Ich habe gelernt, dass es viel mehr betroffene Frauen und Kinder gibt, als ich mir je vorgestellt hätte.»

Lernen heisst Wissen erwerben

Die neue Homepage der Bildungsstelle Häusliche Gewalt ist online. Und bietet Hilfe. Beispielsweise einer Lehrerin, die ein ungutes Gefühl hat und vermutet, dass ein Schüler zu Hause Gewalt erlebt. Was tun? Was ist hilfreich, was könnte schaden? An dieser Stelle setzt die neue Homepage an: Sie bietet konkretes, evidenzbasiertes Wissen darüber, was hilfreich ist und was nicht. Expertinnen und Experten beantworten in Lehrfilmen konkrete Fragen. Zum Beispiel dazu, was passiert, wenn man eine Meldung an die KESB macht, oder was, wenn man die Polizei ruft. Kurz: Die neue Homepage bietet einen Überblick über das neuste Fachwissen.

Neues lernen – genau das ermöglichen Sie mit Ihrer Spende den Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen im Frauenhaus. Dafür sagen wir aus tiefstem Herzen Danke!

Vorstand, Frauenhaus und Bildungsstelle Häusliche Gewalt Luzern



«Ich habe gelernt, dass es unendlich viel Mut braucht, sich gegen seinen Peiniger zu stellen. Das Frauenhaus und seine Angestellten haben viel Wissen und man ist rundum gut aufgehoben. Meldet euch!»

Leben lernen im Frauenhaus

Neben Schutz und Beratung, die das Frauenhaus anbietet, ist unser Haus auch ein Ort, an dem bewusst oder «nebenbei» Dinge gelernt, Erfahrungen gemacht und Einsichten gewonnen werden. Kleinere oder grössere Dinge, die einen zum Staunen bringen, oder Momente, in denen sich die Welt öffnet. Dies geht allen so: Bewohnerinnen und ihren Kindern, unseren Mitarbeiterinnen in der Nacht und am Tag und sogar unserer Sozialhündin Chessy.

Wir freuen uns, Sie, liebe Leserin, lieber Leser, an unseren Lernmomenten und unserem Zugewinn an Erfahrungen teilhaben zu lassen, die unsere Bewohnerinnen und Mitarbeiterinnen in einer kleinen Umfrage mit uns geteilt haben.

Das Frauenhaus Luzern vergleichen wir gerne mit einem lebenden, sich ständig erneuernden Organismus. Ein reger Tag- und Nachtbetrieb mit einer grossen, sich immer wieder verändernden Gruppe von Frauen und Kindern. Ein verbindendes Thema unserer Bewohnerinnen ist die häusliche Gewalt, die sie meist über längere Zeit erfahren mussten und von der ihre Kinder meist selbst ebenfalls betroffen oder Zeuginnen oder Zeugen waren.

Häusliche Gewalt, die oft über viele Jahre andauert, zerstört das Selbstwertgefühl, das Gefühl der Selbstwirksamkeit, komplett oder lässt dieses gar nie aufkommen.

Viele unserer Bewohnerinnen kennen seit Kindheit kein gewaltfreies Leben; Angst und Abwertung als prägende Lebensbegleitung haben tiefe Spuren hinterlassen.

Lernen, Erfahrungen machen, sich im Leben frei zu bewegen, braucht den Dialog mit kompetenten Bezugspersonen. Im Frauenhaus sind das die Fach- und die Nachtmitarbeiterinnen – sie unterstützen Frauen und Kinder auch im Sinne von «Hilfe zur Selbsthilfe».

Die Bewohnerinnen erleben, dass sie in einer wohlwollenden, freundlichen Atmosphäre Erfahrungen machen können, dass man aus Fehlern lernen kann und nicht dafür bestraft wird.

Bereits der Entscheid, ins Frauenhaus einzutreten, ist für alle Frauen ein grosser Schritt, ein Wagnis, oft aus Verzweiflung. Mut und der grosse Wunsch nach Veränderung und Verbesserung der persönlichen Situation und jener ihrer Kinder sind der Antrieb.

Es ist oftmals eine Bruchstelle im Leben, bei der viel an Veränderung geschieht; vieles muss verabschiedet und zurückgelassen werden, und es gibt Platz und Notwendigkeit für Neues.

Gleich nach dem Eintreten durch die schützende Frauenhaustüre gilt es einzutauchen in die grosse Wohngemeinschaft, sich einzufügen in eine Gruppe völlig unbekannter Menschen aus allen Lebenswelten, die für eine gewisse Zeit eine Schicksalsgemeinschaft bilden.

Gerne stellen wir Ihnen unsere Lern-Erkenntnisse vor.

K, eine 41-jährige Bewohnerin, formuliert es so:

Ich bin eine temperamentvolle Frau, kann laut und aufgeregt werden. Ich habe von unserer Alltagsbegleiterin gelernt, dass wir alle hier so verschieden sind, wie die Finger an einer Hand und dass wir Rücksicht nehmen sollen auf die anderen.

Ich finde das sehr wichtig und habe gelernt, mein Temperament zu zügeln, besser auf andere zu hören. Ich habe gemerkt, dass so das Leben in der Gruppe einfacher wurde. Ich lerne Deutsch, Lesen und Schreiben. Zum ersten Mal im Leben kann ich in eine richtige Schule. In meiner Kindheit war das nicht möglich.

Ich habe gelernt, dass es einen Ort (das Frauenhaus) gibt, an dem ich und meine Tochter keine Angst haben müssen.

Eine 30-jährige Mutter mit zwei kleinen Kindern:

Ich habe gelernt, dass

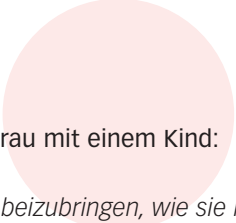
- es viel mehr misshandelte Frauen und Kinder gibt, als ich mir je hätte vorstellen können.
- es unendlich viel Mut braucht, sich gegen seinen Peiniger zu stellen, das Frauenhaus und seine Angestellten aber viel Know-how haben und man rundum gut aufgehoben ist.
- die Frauenhaus-Erfahrung mich zur selbstständigen Frau und zur unerbittlichen Kämpferin für meine Kinder gemacht hat.
- die Zeit im Frauenhaus zwar eine der herausforderndsten war, aber zugleich auch eine der schönsten Erfahrungen in meinem Leben.

Eine 42-jährige Frau mit einem Kind:

Ich habe gelernt,

- *dass ich nicht ein «Teil von» bin, sondern eine Persönlichkeit.*
- *dass ich keine Angst mehr haben muss.*
- *dass ich die Welt mit eigenen Augen sehen, eigene Entscheidungen treffen kann.*
- *Unsicherheit und Unentschlossenheit hinter mir zu lassen, objektiv zu denken, neue Dinge wertzuschätzen, dankbar zu sein, für das, was ich habe, meine Situation aus einem anderen Blickwinkel anzuschauen und mit dieser Erfahrung weiterzuleben.*

Das alles und noch viel mehr lernte ich im FH mithilfe der Mitarbeiterinnen, die mit Herz und Leidenschaft für jede Frau Bedingungen schaffen, in denen sie Erfahrungen machen und lernen können.



Eine 30-jährige Frau mit einem Kind:

Ich habe gelernt,

- *meiner Tochter beizubringen, wie sie ihre Zähne mit Freude putzen kann.*
- *dass ich auch mal an erster Stelle stehen darf.*
- *dass ich sagen darf, was ICH will und was ICH nicht will, ohne bestraft zu werden.*
- *dass ich selber Entscheidungen treffen kann.*
- *Nein zu sagen.*
- *dass uns Frauen geholfen wird und wir nicht alleine sind.*
- *dass ich so respektiert, wertgeschätzt und gemocht werde, wie ich bin.*
- *dass ich nicht Angst haben muss, mich zu öffnen, dass es Leute (euch) gibt, die mich und meine Situation verstehen.*
- *dass ich ernst genommen werde.*
- *dass ich nicht schuld bin, dass ich misshandelt wurde.*
- *dass ich meinen Alltag so leben darf, wie ich es mir vorstelle.*
- *mit meiner Tochter Ausflüge zu machen.*



Mädchen im Alter von 5 und 9 Jahren:

- *Nett zu anderen sein*
- *Muffins backen*
- *Spiele: UNO, Memory*
- *Freundlich sein*

Ein 15-jähriger Jugendlicher nach einem Mentoring-Wochenende:
Ich habe die optimale Anzündstrategie für ein Holzfeuer gelernt.

Während der Arbeit im Frauenhaus lerne ich Sachen über mich selbst.

Eine Sache ist zum Beispiel die Grosszügigkeit. Ich dachte von mir selber schon immer, ich sei ein grosszügiger Mensch, da ich gern Menschen einlade, Freundinnen und Freunde beschenke und weil mir Geldausgeben sehr leicht fällt.

Dass ich im Denken aber manchmal nicht so grosszügig war, das wurde mir im Frauenhaus bewusst. Früher verurteilte ich Menschen dafür, wenn sie keine pädagogische Brille aufhatten, während sie mit ihren Kindern unterwegs waren. Ich meine damit nicht, dass man 24/7 sogenannten pädagogisch wertvoll performen muss, aber wenn ich eine Mutter sah, die ihr Kleinkind mit einem Handyfilmchen ruhigstellte, dann hatte ich dafür nicht viel mehr als einen verächtlichen Blick übrig.

Heute ist das anders. Im Frauenhaus habe ich gelernt, dass jede Mutter eine Geschichte hat und es eine sehr verkürzte Sicht ist, sie schlicht aufgrund einer einzigen Situation zu verurteilen. Selbstredend finde ich Kleinkind am Handy immer noch keine gute Idee. Aber heute habe ich für die Mutter vielleicht eher einen aufmunternden Blick, ein aufrichtiges Lächeln oder sogar ein freundliches Wort und bin mir sicher, dass diese homöopathische Freundlichkeit etwas Gutes bewirken kann. Zumindest eher, als dass es homöopathische Feindseligkeit täte.

Mein Learning konkret: Die Grosszügigkeit ganz allgemein als eine Lebenseinstellung zu verstehen.

Im Frauenhaus habe ich eine neue Frühstücksidee kennengelernt: Nutella auf weissem Toast!

Als Lerche stehe ich gern früh auf und bereite für meine eigenen Kinder ein High-End-Frühstück zu. Vornehmlich bestehen diese frühen Geschichten aus einer frischen Smoothie-Bowl mit gerösteten Pinien oder hausgemachten Pancakes mit einem fancy Topping aus griechischem Joghurt, Zitronenstreuseln und Ahornsirup. Klingt prahlerisch und unsympathisch, ich weiss. Aber es ist, wie es ist. Und ich bin nicht so der Kelloggstyp. Seit ich im Frauenhaus arbeite, habe ich aussergewöhnlich viel Kontakt mit Nutella und Toast und gelernt, dass es ausgesprochen lecker ist! Meine Kinder kommen nun ebenso ab und zu in den frühen Genuss von kleinen Nutellaschnittchen und danken den Bewohnerinnen des Frauenhauses für dieses mütterliche Learning.

Ich habe von unseren Klientinnen immer wieder gelernt, kulturelle Vorurteile zu hinterfragen.

Im Frauenhaus habe ich als Nachtfrau gelernt, Ratsuchende am Telefon zu beraten. Dabei habe ich viele mir bis anhin unbekannte Akteure im Sozialwesen kennengelernt. Ich kann nun hilfesuchenden Frauen, die nicht ins Frauenhaus wollen, Adressen von weiteren Anlaufstellen, von Anwältinnen und Ärzten weitergeben. Und ich habe erfahren, wie froh die Anrufenden sind, sich rund um die Uhr ans Frauenhaus wenden zu können, ein offenes Ohr vorzufinden und Unterstützung bei den weiteren Schritten zu erhalten.

Im Frauenhaus habe ich gelernt, dass die Lösungen nicht so kompliziert wie die Probleme sein müssen.

Im Frauenhaus habe ich gelernt, dass gewaltbetroffene Frauen auch Teetrinkerinnen, Ziegenhalterinnen, Kunstmalерinnen und Briefmarkensammlerinnen sind.

Als Sozialpädagogin lerne ich

- viele unterschiedliche Familiensysteme, Kulturen und Erziehungsformen kennen.
- täglich spontan und flexibel auf Situationen zu reagieren.
- dass jedes Kind anders ist, ich versuche, es zu verstehen, Vertrauen aufzubauen und individuell auf seine Bedürfnisse einzugehen.
- bei jedem Beratungstelefon dazu.
- wie schnell die Kinder Fortschritte machen, wenn man ihnen Zeit schenkt.
- mich und meine Haltung immer besser kennen.
- nicht alles auf einmal machen zu wollen, sondern Schritt für Schritt zu machen.
- wie unterschiedlich Chessy, die Therapiehündin, auf unsere Kinder reagiert.
- Laptops zu installieren.
- Zalando-Kontos zu sperren.
- Handys zu überprüfen.

Erstkontakt als prägendes Ereignis für Bewohnerinnen

Ich habe gelernt, dass es sich lohnt, in den ersten Moment des Kontaktes am Telefon oder bei einem Eintritt ins Frauenhaus viel Zeit zu investieren. So oft wissen die Bewohnerinnen genau, mit wem sie das erste Mal gesprochen haben, wer sie am Treffpunkt abgeholt hat oder sie im Frauenhaus begrüsst hat.

Diese, für uns Mitarbeiterinnen, «Routinehandlungen» sind für viele Bewohnerinnen «Rettungsanker». Die Momente, in denen die Frauen über ihre Erfahrungen bei ihrem Eintritt berichten, führen mir immer wieder vor Augen, wie wichtig es ist, dafür zu sorgen, dass eine Familie gut im Frauenhaus ankommen kann.

Ich als Alltagsbegleiterin habe gelernt:

«Ich chume und es isch...» Es ist, wie es ist, das meiste im Alltag mit der Frauengruppe ist nicht wirklich planbar.

Ein Arbeitstag im Frauenhaus ist oftmals wie eine Wundertüte.

Die gedanklich sorgfältig erstellte To-do-Liste kann sich bereits in den ersten Minuten komplett verändern (über den Haufen geworfen werden, neu priorisiert werden, sich verdoppeln oder gar auflösen).

Meine Lernerfahrung daraus: je flexibler die Grundhaltung und je dynamischer das Denken, desto angenehmer der Arbeitsalltag.

Ich habe in meiner langjährigen Frauenhausarbeit einen grossen Schatz an Erfahrungen gesammelt und lerne noch immer:

- über die verschiedenen Lebenswelten zu staunen.
- dass der Schritt zur Veränderung nur von den Betroffenen selber ausgehen kann, wenn der richtige Zeitpunkt dafür gekommen ist.
- flexibel zu sein.
- grosszügiger zu sein.
- wie wichtig ein Ritual sein kann.
- wie man am einfachsten einen Granatapfel entkernt.
- wie aufwendig die Zubereitung von Fli sein kann und wie viele Anstriche Öl dazwischenliegen.
- einen P-Touch zu gebrauchen und das Farbband zu wechseln – dies gilt auch für den Fotodrucker und das Wechseln des Toners vom Kopierer.
- wie viel Wasser ein Christbaum trinkt.
- dass eine Schildkröte im Kühlschrank überwintern kann.
- dass man im Notfall auch zu einer Säge greifen muss, um ein Kind aus einer misslichen Lage zu befreien.

Ich bin immer wieder beeindruckt, wie sich Frauen und Kinder während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus verändern. Erstaunlich schnell verwandeln sich ängstliche Kinder in fröhliche, die Frauen gewinnen Vertrauen und lassen sich helfen. Ich lerne somit immer wieder, dass vieles möglich ist und dass vieles wieder gut wird.

Ich lerne:

- viel über die Geheimnisse der Zubereitung eines echten italienischen Tiramisu.
- im Team zu arbeiten.
- auf Unerwartetes vorbereitet sein.
- viele neue Erkenntnisse über Kulturen, Sprachen, Essen, Lebensweisen.
- geduldig(er) sein.
- gewundrig zu sein und nachzufragen.
- nicht nach Plan zu arbeiten.
- wie man gekochte Peperoni schält.
- thailändische Ingwer-Koblauch-Sauce zu kochen.
- Velo pumpen.
- dass durch eine kleine Geste, ein nettes Wort für die Frauen eine Welt aufgehen kann.
- wie schnell sich Kinder in einer sicheren und wohlwollenden Umgebung beruhigen und entwickeln können.
- grosszügig zu sein, im Denken und im Handeln.
- dass das Frauenhaus kein trauriger Ort ist; trotz der vielen Schicksale wird viel gelacht.
- dass der Einfluss der Familie/Tradition/Kultur über den persönlichen Wünschen und Vorstellungen der Frau stehen kann und es deshalb vorkommt, dass sie nicht frei für sich und ihre Kinder entscheiden kann.
- dass es ein Glücksfall ist, im Frauenhaus arbeiten zu dürfen.



Chessy, unsere Therapiehündin

Chessy konnte auch dazulernen. Sei es, dass sie sich nicht mehr bedrängt fühlt, wenn viele Kinder aufs Mal sie streicheln möchten.

Das Umfeld von lauten, quirligen Kindern stresst sie nicht mehr, sondern hat sie vielmehr positiv gestärkt und sie nimmt es ruhig hin. Draussen an der Leine mit den Kindern unterwegs passt sie sich dem Tempo besser an und ist vorsichtiger geworden.

Generell ist sie jetzt sehr sicher im Umgang mit Kindern.

Dies sind Statements von jenen, die das Frauenhaus nutzen, und jenen, die sie dabei unterstützen, sich «ins Leben» zu wagen.

Im Frauenhaus ist es manchmal wie auf einer Weltreise. Es bietet für beide Seiten ein umfassendes Lernfeld für das gegenseitige Kennenlernen und Verstehen, zum Wahrnehmen der eigenen Bedürfnisse und Wünsche. Ein Lernfeld, das uns tagtäglich beeindruckt und herausfordert.

Wenn eine Bewohnerin bei ihrem Austritt in Gegenwart ihrer Beraterin und der Übersetzerin wünscht, eine Abschiedsrede zu halten, und mit strahlenden Augen verkündet: «In unserer Kultur sagt man: Gib dem Menschen einen Fisch oder lehre ihn Fischen – das habt ihr im Frauenhaus für mich und meine Tochter getan und dafür danke ich euch», haben wir als Institution vieles richtig gemacht.

Über die therapeutische Wirkung von Apfelkuchen

Nachtgeschichte

Wir haben im Garten drei wunderbare Apfelbäume. Die süßen Früchte rufen uns im Herbst jeden Abend wie im Märchen zu: «Kommt und schüttelt uns, wir sind alle miteinander reif!» Und so pflücken wir wie wild mit den Frauen und Kindern, die in Pflücklust sind. Wir klettern und schütteln und zwirbeln diese Äpfel gar einzeln mit einem eigens dafür kreierten Apfelzwirbelnding ab. Danach jonglieren wir damit und verzaubern sie über Nacht in gedörnte Apfelringli. Und selbstredend darf eines nie fehlen: ein wunderbarer Apfelkuchen.

Wir haben hier haufenweise Gründe für Kuchenkonsum: Geburtstage, Festtage, hoher Besuch ... Allesamt sind sie fröhlicher Natur, möchte man meinen. In unserem Hause aber backen wir auch gern Kuchen, wenn es im Leben einmal nicht viel zu lachen gibt. Und das ist eine ganz wunderbare Idee.

Kuchen gegen Krise sozusagen.

Hausgemachter Kuchen ist voller Magie. Diese Gewissheit ist mir vermutlich irgendwann in meiner Kindheit zugeflogen. Ich erinnere mich gern zurück an den mit Puderzucker bestäubten, samtig-weichen Apfelkuchen meiner Mutter, den sie uns in allen Lebenslagen servierte. Kaum ein kindlicher Kummer war so schlimm, dass er mit einem Stückchen davon nicht immerhin ein wenig leichter wurde.

Ein kleines Stück Glück im Mund.

Selbstredend kann ein hausgemachter Kuchen keine unserer Krisen richten. Unsere Klientinnen kommen mit tonnenschweren Rucksäcken auf dem Buckel und unsagbar traurigen Geschichten im Herzen. Und mir ist fern, das auf die leichte Schulter zu



Apfelkuchen aus dem Frauenhaus

nehmen oder gar zu bedeuten, mit einem Stück Apfelkuchen wäre einer Frau geholfen.

Eine Krise ist traurig. Und auch mit Kuchen ist sie das immer noch. Aber immerhin gibt es Kuchen zur Krise und damit ist sie vielleicht nicht mehr ganz so dunkel und düster. Der Kuchen sorgt für ein kleines Fünkchen hausgemachte Zuversicht und die kommt direkt in den Bauch und sorgt da quasi von innen für Expansion.

Auch im vergangenen Herbst haben wir unseren Bäumen die Ehre machen wollen und deshalb oft Apfelkuchen gebacken. Und einmal kam er gerade recht, als eine der Frauen eine Krise hatte. Sie war sehr traurig und musste weinen. Da servierte ich ihr ein Stück des frischen Apfelkuchens und ihr Gesicht erhellte sich ein klein wenig. Ein Hoffnungsschimmer stellte sich ein. Dem Kuchen wohnt die Magie inne, dass es jemand gut meint.

Sie sagte, sie würde ihrerseits niemals backen. Und justament, als wir uns das nächste Mal trafen, war sie gerade dabei, Kuchen zu backen. Ich sprach sie darauf an, dass sie doch neulich sagte, sie würde nicht backen. Da lachte sie entschlossen und antwortete, dass es heute einfach Kuchen für alle brauche.

Herz im Überschwang.

Ich möchte meinen, dass nun vermutlich alle eine unbändige Lust auf Kuchen verspüren. Wenn ihr nur ein bisschen Zeit und eine Handvoll Zutaten habt, dann legt los und backt den wundervoll winterlichen Apfelkuchen aus dem Frauenhaus:

- 2 Eier
- 100 g Butter
- 120 g Mehl
- 150 g Zucker
- 1 TL Backpulver
- 1 Prise Salz
- ein paar Äpfel
- ein bisschen Zitronensaft
- einen Hauch Zimtmagie

Alle Zutaten in eine Schüssel kippen, mischen und in eine Backform geben. Äpfel draufschnippeln, Zitronensaft drüberträufeln, mit einem Hauch Zimt bestreuen und bei 180 Grad für 40 Minuten im Ofen backen.

Lauwarm auf dem Sofa unter der Wolldecke genießen.

... und das habe ich alles im Frauenhaus gelernt!

Ein Bericht aus der Nachbegleitung

Frauen, die in die Nachbegleitung kommen, haben alle den gewalttätigen Partner verlassen und ein eigenständiges, gewaltfreies Leben begonnen. Sie haben gelernt, dass niemand das Recht hat, einen anderen Menschen zu misshandeln. Sie haben gelernt, dass sie nicht verantwortlich sind für die erlittene Gewalt. Sie wissen, dass sie nicht allein sind und dass häusliche Gewalt ein weit verbreitetes Problem ist und jede dritte bis fünfte Frau im Laufe ihres Lebens mindestens einmal mit Gewalt in der Partnerschaft konfrontiert ist. Sie wissen nun um ihre Rechte. Und sie lernen jeden Tag, dass sie es auch ohne den gewaltausübenden Partner schaffen. Und dies, obschon das Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl von Frauen, die häusliche Gewalt erlitten haben, stark erschüttert sein kann. Die Frauen lernen, dass es eine Selbstbestimmung gibt und sie selbst entscheiden, was sie tun wollen. So vieles haben die Frauen gelernt und oft ist ihnen das gar nicht bewusst. Es ist wichtig, bei jedem Termin, sei er wöchentlich oder monatlich, auf all das hinzuweisen.

Immer wieder gibt es aber auch Frauen, die von sich aus erzählen, was sie so alles im Frauenhaus gelernt haben. Nämlich Post umleiten, Frühlingsrollen machen, Stadtplan lesen oder stricken. Eine Frau, welche das Angebot der Nachbegleitung ausschliesslich telefonisch beansprucht, erzählte, sie könne an ihrer neuen Arbeitsstelle sehr viel von dem bei uns Gelernten anwenden. Denn auch sie arbeite nun mit Frauen und Kindern zusammen.

Alles sei neu und unstrukturiert. Daher habe sie die Regeln des Frauenhauses übernommen. Das klappe wunderbar und habe zu einer guten Struktur geführt. Sie erzählte, dass es wichtig sei, ein paar Fixpunkte im Tag zu bestimmen, berichtete, wie viel einfacher es sei, wenn sich die Kinder nur in der Küche aufhalten dürften, wenn die Mutter auch dabei sei, und erwähnte auch, wie gut es sei, dass die Kinder um 21 Uhr im Zimmer sein sollen. Auch unsere DVD-Regel habe sie eingeführt. Die habe sie immer sehr gut gefunden. Diese Struktur, so führte sie aus, gebe Orientierung. Und das sei wichtig. Gerade wenn man vielleicht an einem Punkt im Leben stehe, an dem vieles noch unklar sei. Eine andere Frau erzählte von ihrer ersten Psychotherapiestunde: «Dass ich da einfach über mich reden kann. Und ich weiss, sie erzählt das niemandem. Oder sagt nicht, warum hast du das nicht so oder so gemacht, warum bist du nicht früher gegangen... Also, dass es das gibt, dass man das kann, einfach mit jemandem reden, das habe ich im Frauenhaus gelernt. Vorher hätte ich gar nicht in eine solche Therapie gehen können, das wäre gar nicht gegangen. Ich hätte mich nicht getraut.» Ob absichtlich oder beiläufig gelernt, ob sich der Lernzuwachs auf sozialem oder charakterlichem Gebiet ereignet, ist nicht vorsehbar, doch die Frauen verlassen das Frauenhaus immer anders, als sie gekommen sind: gestärkter, fröhlicher, informiert und hoffnungsvoller.

Bildungsstelle häusliche Gewalt

Wissen ist Prävention – Wissen hilft



www.bildungsstelle-haeusliche-gewalt.ch

Im letzten Jahresbericht wurde auf die neue Homepage der Bildungsstelle Häusliche Gewalt hingewiesen. Nun steht sie im Netz. Und sie ist informativ, lehrreich und schön.

Die neue Homepage will mit Informationen zu häuslicher Gewalt Fachpersonen aus unterschiedlichen Arbeitswelten unterstützen. Da ist zum Beispiel die Lehrerin, die bei einem Jungen aus ihrer Klasse ein vages, ungutes Gefühl hat, dass er zu Hause Gewalt erlebt. Verschiedene Situationen kommen ihr in den Sinn: Da ist der Vater, der immer allein zu den Eltern-Kind-Gesprächen kommt, der heiße Sommertag, an dem der Junge sich geweißert hat, nur mit der Badehose bekleidet an der

Wasserschlacht mitzumachen. Die verweinten Augen gestern. Was ist jetzt zu tun? Gibt es jetzt richtige Schritte? Ist nicht alles einfach intuitiv? Kann man etwas kaputtmachen, wenn man die Sache einfach anspricht?

An dieser Stelle setzt die neue Homepage an: Ja, es gibt konkretes, evidenzbasiertes Wissen darüber, was hilfreich ist und was nicht. Dieses Wissen wird auf der Homepage zur Verfügung gestellt, indem praktische Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

So würde die Lehrerin im oben beschriebenen Beispiel erfahren, dass es nie sinnvoll ist, allein und emotional zu handeln. Kinder haben einen sehr hohen Ehrenkodex und fühlen sich ihren Eltern gegenüber verpflichtet. Sie möchten loyal sein. Das gilt es unbedingt zu berücksichtigen. Damit mögliche Interventionen die Situation nicht verschlechtern, ist es wichtig, die Abklärung sorgfältig zu machen und entsprechend zu dokumentieren.

Viele weitere Informationen sollen der Lehrerin helfen, sich sicherer in ihrem Tun zu fühlen, um so das betroffene Kind möglichst gut unterstützen zu können.

In Lehrfilmen beantworten Expertinnen und Experten aus dem Interventionssystem der häuslichen Gewalt Fragen zu ihrem beruflichen Alltag: Was passiert eigentlich, wenn ich eine Meldung an die KESB mache? Und wie ist das, wenn ich die Polizei rufe?

Die Lehrfilme sind, den unterschiedlichen Akteurinnen entsprechend, verschieden. Doch alle zeigen auf, wie wichtig es ist, sorgfältig und gut informiert zu arbeiten. Dafür braucht es Wissen, und Wissen ist lernbar.

Die Bildungsstelle Häusliche Gewalt setzt sich seit ihrem Bestehen für die Erweiterung von berufsspezifischem Wissen im Umgang mit häuslicher Gewalt ein. Die neue Homepage gibt einen guten Überblick über das vorhandene Fachwissen und lädt dazu ein, sich selbst zu informieren, auszutauschen, nachzufragen um dann sorgfältig zu handeln.

Und vielleicht entsteht dann doch der Eindruck, dass eine Fortbildung wichtig wäre?

Im Andenken an unsere Ehrenmitglieder Judith Stamm und Miette Vonarburg-Marfurt

Wir mussten im Jahr 2022 zwei Ehrenmitglieder verabschieden.


Als Pionierinnen, Kämpferinnen und Verfechterinnen von Frauenrechten setzten sich Judith Stamm und Miette Vonarburg an vorderster Front, mit unbeirrbarem Willen und Engagement während vieler Jahrzehnte für die Gleichstellung der Frauen und den Schutz von Minderheiten ein. Sie stellten in der Politik der 80er-Jahre entscheidende Weichen in der Schweiz und der Region und gehörten zu den visionären Gründerinnen des Frauenhauses Luzern.

Ihr lebenslanger, mutiger und stets beherzter Einsatz, immer über die parteipolitischen Grenzen hinaus, galt allen von Gewalt und Benachteiligung betroffenen Frauen und Kindern.

Judith Stamm, Juristin und Politikerin, verstarb am 20. Juli 2022, 88-jährig.

Miette Vonarburg, Sozialarbeiterin und Familientherapeutin, verstarb am 21. September 2022 im Alter von 92 Jahren.

Wir verdanken ihnen viel.



nicht steuern
bin am lese!

Jona, 8

Statistik Frauenhaus 2022

Im Jahr 2022 suchten 69 Frauen und 80 Kinder Schutz im Frauenhaus Luzern.

Nach dem Frauenhaus-Aufenthalt

selbstständig an einem neuen Ort	19 Frauen
in eine andere Institution	11 Frauen
nach Hause ohne Ehemann/Freund	8 Frauen
zurück zu Ehemann/Freund	16 Frauen
zu Bekannten/Eltern	5 Frauen
andere Lösung	6 Frauen
noch im Haus	4 Frauen

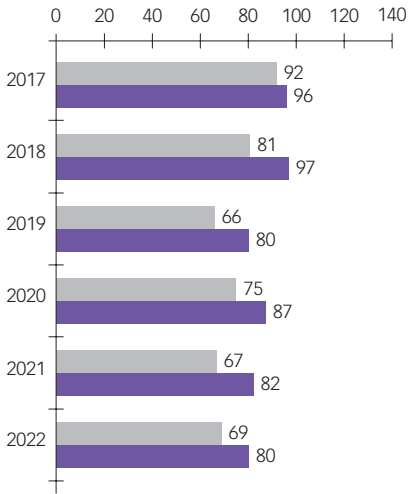
Aufenthaltsdauer

bis 8 Tage	16 Frauen
bis 35 Tage	29 Frauen
bis 60 Tage	11 Frauen
bis 90 Tage	8 Frauen
bis 180 Tage	5 Frauen

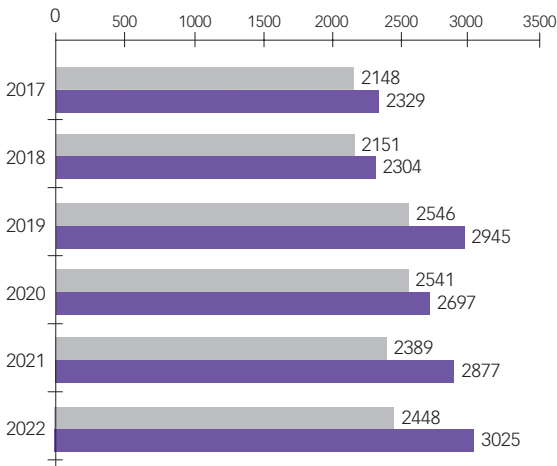
Beratungen

Telefon- und Mailberatungen	1308
Auskünfte an Fachstellen	78

Anzahl Bewohnerinnen und Kinder



Anzahl Aufenthaltstage



Verein zum Schutz misshandelter Frauen

Betriebsrechnung 2022

	Aufwand	Ertrag
Vorstandsaufwand	5 624.90	
	12 576.65	
Raumaufwand		
Büromaterial/Kopien/Drucksachen	3 274.30	
Kommunikation	978.42	
Ausgaben zweckgebundene Spenden	60 812.39	
Übriger Aufwand	11 028.42	
Total allgemeiner Aufwand	76 093.53	
Liegenschaftsaufwand	109 901.40	
Finanzanlagenaufwand	343 535.91	
Ausserordentlicher Aufwand/Ertrag		7 000.00
Mitgliederbeiträge		18 725.00
Spenden		204 745.59
Zinserträge/übrige Erträge		9 653.18
Liegenschaftserträge		90 000.00
Ausgleichsfonds		10 086.38
Entnahme aus		
Wertschwankungsreserve WS		250 000.00
Legat		2 000.00
Total Einnahmen		592 210.15
Subtotal	547 732.39	592 210.15
Defizitübernahme Bildungsstelle		-
Reingewinn 2022	44 477.76	
Total	592 210.15	592 210.15

Betriebsrechnung 2022

	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	1 281 800.23	
Verpflegung	109 927.35	
Betriebskosten Haushalt	29 554.61	
Raumaufwand	138 173.90	
Sachversicherungen	5 181.00	
Büro- und Verwaltungsaufwand	33 446.17	
Abschreibungen	27 425.60	
Übriger Betriebsaufwand	115 236.77	
Finanzanlagenaufwand	81 266.40	
Ausserordentlicher Aufwand/ Ertrag		866.05
Kostgelder		1 323 200.00
Beiträge ZiSG		240 000.00
Beiträge Kantone		9 000.00
Spenden		246 251.67
Zinserträge/übrige Erträge		19.65
Debitorenverluste		-5 161.00
Ausgleichsfonds		34 013.30
Total Einnahmen		1 848 189.67
Subtotal	1 822 012.03	1 848 189.67
Betriebsgewinn 2022	26 177.64	
Einlage in Schwankungsfonds ZiSG	33 885.41	
Verlust 2022		7 707.77
Total	1 855 897.44	1 855 897.44

Bildungsstelle Häusliche Gewalt

Betriebsrechnung 2022

	Aufwand	Ertrag
Personalaufwand	12 614.50	
Raumaufwand	2 500.00	
Projektgebundene Ausgaben	52 932.57	
Übriger Aufwand	170.75	
Total allgemeiner Aufwand	53 103.32	
Einnahmen Bildungs- und Projektarbeit		27 781.10
Beiträge Kantone		1 500.00
Übrige Erträge/Spenden		40 000.00
Subtotal	68 217.82	69 281.10
Gewinn 2022	1 063.28	
Total	69 281.10	69 281.10

Bericht des Wirtschaftsprüfers

an die Mitgliederversammlung des

Verein zum Schutz misshandelter Frauen, Luzern

Auftragsgemäss haben wir eine Review der Jahresrechnung (konsolidierte Bilanz und konsolidierte Betriebsrechnung) des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen für das am 31. Dezember 2022 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben.

Unsere Review erfolgte nach dem Schweizer Prüfungsstandard 910 «Review (prüferische Durchsicht) von Abschlüssen». Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Prüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

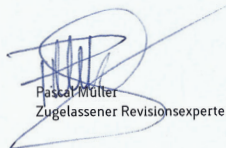
Luzern, 17. März 2023



VATAR AG

Christian Baltus

Zugelassener Revisionsexperte
(leitender Revisor)



Pascal Müller

Zugelassener Revisionsexperte

Jahresrechnung 2022

Herzlichen Dank

unseren langjährigen treuen Mitgliedern, Gönnerinnen und Gönnern, Spenderinnen und Spendern!

Dank Ihrer wertvollen Unterstützung können sich das Frauenhaus Luzern, die Bildungsstelle Häusliche Gewalt und der Verein zum Schutz misshandelter Frauen Luzern weiterhin tatkräftig für den Schutz und die Begleitung gewaltbetroffener Frauen und deren Kinder einsetzen.

Folgende Stiftungen, Firmen und Serviceclubs sichern unsere Arbeit mit namhaften Beträgen:

Rosemarie Aebi Stiftung, Elisabeth Bachmann-Ambühl-Stiftung, Werner und Micheline Dittli-Tripault-Stiftung, Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Luzern, GLÜCKSKETTE, Eleonore Haag Stiftung, International Women's Club of Lucerne, Albert Koechlin Stiftung AKS, T. & H. Klüber-Stiftung für Frieden und Lebenshilfe, Rosmarie Mettler-Stiftung, Schmid Unternehmerstiftung, Solidaritätsfonds für Mutter und Kind, Soroptimist International Club Luzern, Soroptimist International Club Luzern Saphir, Stiftung LZ Weihnachtsaktion, Rosemarie von Lentzke-Pauls Stiftung, Rütli Stiftung, Weihnachtsmarkt Schachen, Zonta Club Luzern und Zurfluh Lottenbach GmbH.

Ein grosser Dank geht an Apostroph Luzern AG, sowie an zahlreiche Sachspenderinnen und Sachspender, insbesondere an Aesop Lucerne, ECCO Shoes International, KIKO Milano, Rituals Luzern und TRISA AG.

Massgeblich unterstützt werden wir ebenfalls von vielen katholischen, christkatholischen und reformierten Kirchgemeinden der Zentralschweiz, von Frauen- und Mütterorganisationen, politischen Gemeinden und den Kantonen Nidwalden, Obwalden, Uri und Zug.

Wir bedanken uns herzlich bei der Pilatus Praxis Luzern, viva luzern und dem Verein Therapiehunde Schweiz für die besonderen Dienstleistungen.

Ebenso bedanken wir uns bei der Dienststelle Soziales und Gesellschaft sowie beim ZiSG Luzern für die gute Zusammenarbeit und bei der Firma VATAR AG für die Revision der Betriebsrechnungen.

Sie alle tragen zum guten Gelingen unserer Arbeit bei!
Herzlichen Dank!

Sie können uns unterstützen!

www.frauenhaus-luzern.ch

Zeigen Sie Ihr Engagement gegen Gewalt an Frauen und Kindern, werden Sie Mitglied des Vereins!

Jahresbeitrag

Einzelmitglied	Fr. 35.–
Kollektivmitglied	Fr. 100.–
GönnerInnenmitglied	Fr. 200.–
oder einmalig	Fr. 1000.–

Unterstützen Sie unsere Aktivitäten mit einer Spende für das Frauenhaus und für die Bildungsstelle Häusliche Gewalt.

Verein zum Schutz misshandelter Frauen

Postfach
6002 Luzern
Tel. 041 410 84 88
verein@frauenhaus-luzern.ch
IBAN CH42 0900 0000 6001 6234 9

Frauenhaus Luzern

Postfach
6002 Luzern
Tel. 041 360 70 00
frauenhaus@frauenhaus-luzern.ch
www.frauenhaus-luzern.ch

Bildungsstelle Häusliche Gewalt

Postfach
6002 Luzern
Tel. 041 410 59 72
bildungsstelle@frauenhaus-luzern.ch
www.bildungsstelle-haeusliche-gewalt.ch

- Informationen zu Zielen und Aufgaben des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen
- Auskunft über die Arbeit mit gewaltbetroffenen Frauen und Kindern im Frauenhaus Luzern
- Angaben zu den Dienstleistungen der Bildungsstelle Häusliche Gewalt
- Aktuelle Hintergrundinformationen zum Thema Gewalt an Frauen
- Hilfestellungen für gewaltbetroffene Frauen mit Telefonnummern und Adressen



www.frauenhaus-luzern.ch